

Westerwald extra

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra

Heute: Zwinger besteht seit 25 Jahren

Manfred Hedfeld züchtet bereits seit einem Vierteljahrhundert die Rasse Deutsch-Drahthaar, die als Jagdhunde eingesetzt werden. Die Tiere liegen ihm sehr am Herzen.



Manfred Hedfeld züchtet Jagdhunde

Tierisch Sein Zwinger „vom Honsberg“ wird 25 Jahre

Von unserer Reporterin
Larissa Schütz

■ **Bölsberg.** Manfred Hedfeld hat in den vergangenen 25 Jahren so manchem Jäger zu einem vierbeinigen Gefährten verholfen. Ein Vierteljahrhundert lang hat er die Rasse Deutsch-Drahthaar gezüchtet. Aber jetzt, an seinem 75. Geburtstag, soll Schluss sein.

Bereits als Kind war Manfred Hedfeld fasziniert von den Vorstehhunden (Deutsch-Drahthaar oder Deutsch-Kurzhaar), die ihrem Jäger immer treu zur Seite stehen. Aber erst 1972, nach Studium und Berufsausbildung, kam der erste Hund der Rasse Deutsch-Drahthaar ins Haus. Mit ihm absolvierte Hedfeld die Jagdeignungsprüfung.

Seit dem Erwerb des ersten Jagdscheines 1974 haben mehrere Deutsch-Drahthaar (DD) und Deutsch-Kurzhaar Manfred Hedfeld auf der Jagd begleitet. Im Jahr 1990 kam dann der Wunsch auf,

nach Beitritt zum Verein Deutsch-Drahthaar, selbst diese Rasse zu züchten. Am 13. Mai 1990 wurde in Radevormwald im Bergischen Land der DD-Zwinger „vom Honsberg“ neu gegründet. Es war wie ein Sprung ins kalte Wasser. Sicher hatte er sich im Vorfeld ausreichend informiert, sich Unterstützung von erfahrenen Züchtern geholt. Trotzdem merkte Manfred Hedfeld schnell, für welche verantwortungsvolle Aufgabe er sich entschieden hatte. Tatkräftige Unterstützung fand er in seiner Frau Marianne, „ohne die sicherlich manches nicht möglich gewesen wäre“, betont der Züchter, der seit fünf Jahren mit Frau und Hunden in Bölsberg lebt.

Der erste Wurf, insgesamt fünf Welpen, erblickte am 13. Mai 1990 das Licht der Welt. Vesta von den Wissower Klinken und Wisky von Erdmannshausen lauteten die klangvollen Namen der Eltern. Wegen beruflicher Überbelastung

ruhte dann die züchterische Tätigkeit bis im Jahre 2000 der zweite Wurf aus Catja vom Isendorf nach Ero II. von der Wupperaue mit zehn Welpen fiel. Catja vom Isendorf wurde dann die Stammutter des Zwingers. Im Jahre 2013 fiel der vorerst letzte Wurf im DD-Zwinger „vom Honsberg“ mit drei Welpen. Drei Würfe sind noch aus dem Zwinger hervorgegangen, als er bereits nach Bölsberg umgezogen war. Insgesamt 90 Welpen erblickten als „vom Honsberg“ das Licht

90

Welpen sind in den vergangenen 25 Jahren aus dem Zwinger „vom Honsberg“ hervorgegangen. Alle tragen das Siegel „aus auf Form und Leistung geprüften Eltern“.

der Welt, von denen mehrere in das Deutsche Gebrauchshund-Stammbuch eingetragen wurden. Alle Welpen tragen das Siegel „aus auf Form und Leistung geprüften Eltern“. Zu einigen der neuen Besitzer hat das Ehepaar Hedfeld immer noch Kontakt. Das freut die beiden. „Hundezucht ist nicht nur eine große Verantwortung, sondern auch eine emotionale Aufgabe“, so Marianne Hedfeld. „Die Welpen aus dem eigenen Zwinger stehen einem immer nah.“ Bekannte Züchterhündinnen wie „Biene vom Honsberg“ und „Hummel vom Honsberg“ sind aus dem Zwinger hervorgegangen. Mehrere Hunde sind erfolgreich auf der Internationalen Hegewaldzuchtprüfung vorgestellt worden. Für den L-Wurf wurde Manfred Hedfeld von der Deutsch-Drahthaar Landesgruppe Mittelrhein der Züchterwanderpreis des Jahres 2012 verliehen. Für seine 25-jährige Vereinszugehörigkeit erhielt er jüngst noch eine Urkunde

der VDD Landesgruppe Mittelrhein. Manfred Hedfeld ist als Verbandsrichter im Jagdgebrauchshundverband und in der Vorstandschaft des Jagdgebrauchshundvereins Rhein-Nahe tätig. Zurzeit leben in seinem Zwinger noch Biene vom Honsberg, deren Tochter Hummel vom Honsberg (beide im Ruhestand) und Hummels Sohn, der Rüde Merlin vom Honsberg. Mit der Zucht soll aber jetzt Schluss sein, da ist sich das Ehepaar Hedfeld einig. „Wir werden auch nicht jünger und die Aufgabe ist einfach zu verantwortungsvoll“, erklärt Marianne Hedfeld. Trotzdem wird es auch in der Zukunft immer wieder Deutsch-Drahthaar geben, deren Wurzeln im Zwinger „vom Honsberg“ liegen.

Das gesamte Zwingereschehen ist auch im Internet unter www.dd-zwinger-vom-honsberg.de nachzulesen.

Deutsch-Drahthaar sind vielseitige Vierbeiner

Rasse Hunde brillieren in allen Jagdisziplinen

Der Deutsch-Drahthaar gilt als Allrounder unter den Jagdhunderassen. Der rauhaarige Vorstehhund wurde Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Ziel gezüchtet, einen weisensfesten und leistungsfähigen Jagdgebrauchshund zu schaffen. Heute zählt die Rasse zu den beliebtesten in diesem Bereich.

Der Rassestandard bezeichnet den Deutsch-Drahthaar als „edle Erscheinung“. Rüden erreichen bis zu 68 Zentimeter Widerristhöhe, die Hündinnen bis zu 64 Zentimeter. Der muskulöse Körper ist eher quadratisch mit einer breiten Brust. Ihren Namen hat die Rasse von ihrem dichten, drahtigen und wasserabweisenden Fell. Der Deutsch-Drahthaar gilt als loyal, freundlich, aktiv, intelligent, anhänglich, aber auch eigenwillig. Er ist ein kluger und ausgeglichener Hund, der seinem Besitzer treu ergeben ist, vorausgesetzt, er wird nicht unterfordert. Im Gelände, bei der Jagd, ist



Biene vom Honsberg ist die „Oma“ im Zwinger und schon lange im Ruhestand. Trotzdem bleibt sie die Chefin im Rudel. Fotos: Röder-Moldenhauer

er lebhaft, zu Hause die Ruhe in Person. Fremden gegenüber ist er wachsam, aber ohne Aggression. Er ist eine Mischung aus einem verlässlichen Gefährten bei der Jagd und einem loyalen Familienhund. Der Deutsch-Drahthaar lernt schnell und gilt aus diesem Grund als relativ leicht erzieh-

bar. Ein Anfängerhund ist er aber trotz allem nicht. Gerade wegen seines Eigensinns und seiner hohen Intelligenz braucht er eine konsequente Führung von Menschen, die bereits Erfahrung mit Jagdhunden haben. Auf der Jagd ist er flexibel einsetzbar. Er gilt als sicherer Apporteur und beherrscht das Vorste-

hen ebenso wie die Stöberarbeit. Der Deutsch-Drahthaar jagt immer in Verbindung mit seinem Führer und lässt sich gut lenken. Sein dichtes Fell und der kraftvolle Körper ermöglichen dem Hund, auch bei rauer Witterung und in schwierigstem Gelände zu arbeiten. Wer einen Deutsch-Drahthaar in Aktion sieht, dem fällt vielleicht die kupierte Rute auf. Das Kupieren (die operative Entfernung einiger Schwanzwirbel bei Hunden sowie das Verkleinern ihrer Ohren) ist in Deutschland verboten. Eine Ausnahme bilden aber die jagdlich geführten Hunde, zu denen auch die Rasse Deutsch-Drahthaar zählt. Bei diesen Tieren dient das Kupieren der Rute dazu, Verletzungen zu vermeiden, die die Hunde sich im dichten Unterholz zuziehen können. Nach offiziellen Vereinsrichtlinien darf der Züchter beispielsweise Deutsch-Drahthaar nur abgeben, wenn der Käufer, ein Jäger, sich zur jagdlichen Führung des Tieres verpflichtet. Darauf hat auch Manfred Hedfeld bei seinen Hunden achten müssen. las



■ **Jagende Hunde** Durch fleißiges Suchen im Wald oder auf dem Feld machen diese Hunde das Wild ausfindig. Sie verfolgen bellend und treiben es auf den Jäger zu. Als Jagende Hunde werden verschiedene Brackenrassen eingesetzt.

■ **Apportierhunde** Die Retriever sind die Apportierhunde, die geschossenes Nieder- oder Federwild finden und anschließend zum Jäger zurückbringen. Die beiden bekanntesten Vertreter in dieser Kategorie sind der Golden Retriever und der Labrador Retriever, die heute auch beliebte Familienhunde sind. las

ANZEIGE

Wir setzen Ihren Garten in Szene
bassetti
Mit stimmungsvoller Beleuchtung ausgewählten Wohnaccessoires
TRAPPELLEUCHTEN
LICHT MÖBEL ACCESSOIRES
57567 Daaden Im Kirdorf 25
FON 02743 / 2024 FAX 02743 / 3075

Lexikon

Verschiedene Jagdhundrassen

Er ist der treueste Gehilfe, den ein Jäger sich vorstellen kann: der Jagdhund. Seine Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und reichen vom Apportieren bis hin zur Nachsuche. Ebenso vielfältig wie die Einsatzmöglichkeiten sind auch die Hunderassen, die unter dem Begriff „Jagdhund“ geführt werden. Jede dieser Rassen hat ganz besondere Eigenschaften, mit denen deren vierbeinige Vertreter dem Jäger von Nutzen sind. Jagdhunde werden traditionell in sechs Kategorien aufgeteilt:

■ **Vorstehhunde** Diese Hunde zeigen dem Jäger entdecktes Wild durch Vorstehen an. Sie verharren völlig ruhig in ihrer Bewegung, heben meist gleichzeitig einen Vorderlauf und winkeln diesen an. Vorstehhunde sind nicht dafür vorgesehen, die Beute aufzuscheuchen oder zu verfolgen. Häufige Rassen sind beispielsweise Deutsch Drahthaar, Pudelpointer, Weimaraner, Deutsch Langhaar sowie Münsterländer.

■ **Stöberhunde** Die Stöberhunde suchen selbstständig, planmäßig und gründlich nach Wild, in unübersichtlichem Gelände und außerhalb der Kontrolle des Hundeführers. Findet der Hund Wild, treibt er bellend das Wild auf die Jäger zu. Einige Vertreter sind der Amerikanische Cocker Spaniel und andere Spaniel sowie der Deutsche Wachtelhund.

■ **Schweißhunde** Der Schweißhund hat einen außergewöhnlich guten Geruchssinn und wird eingesetzt, um verletztes, blutendes (in der Jägersprache „schweißendes“) Wild zu suchen und zu stellen. Anerkannte Rassen sind der Hanoversche Schweißhund, der Bayerische Gebirgsschweißhund und die Alpenländische Dachsbracke.

■ **Erdhunde** Diese Hunde werden in der Baujagd eingesetzt und können Fuchs, Dachs oder auch Kaninchen in den unterirdischen Bau folgen. Kleine, schlanke Erdhunde sind Terrier, wie Foxterrier oder Jack Russel Terrier, sowie der Dachshund (Teckel).